

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 38: Bö-Nummer

Artikel: 2x Höflichkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

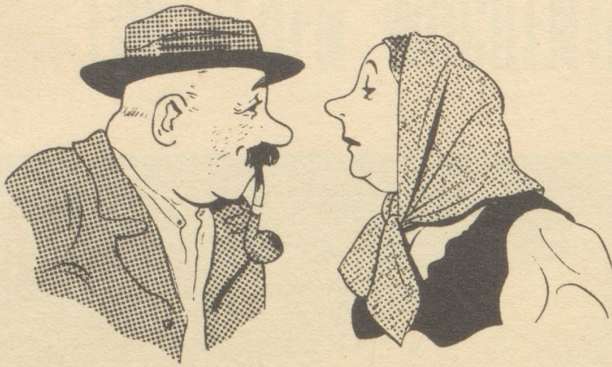
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chueri und Rägel

«Chueri, was machsch au für es Gsicht hüt? Was isch der über s Lüberli kroche? Machsch ja es Gfrääß wie der Jeremias Jammermeier.»

«Jaja, Rägel, mach di nu luschtig über di arme Lüüt. Dir vergaast s Lache au no, muesch nu warte.»

«Was isch dänn los? Häsch öppen eine ztoodgschlage? Und nid emal das wär en Grund zum de Näggel lampe laa. Müldisch di eifach uf Gämß zum Abhocke, das sei schöner as Ferie im Grandhotäl, säged s.»

«Wänn du nu giftle chasch, so isch der wool. Aber was für en Schnöögge häsch mer jetz au vorig aaghänkt? Jesaias ...»

«Nei, Jeremias. Jeremias Jammermeier han der gseit. Weisch nümme?»

«He moll, das isch doch dä Manoggel, wo der Nübelschpalter-Bö amigs zeichnet hät, oder? Jetz weiß is wider: Desüb, wo sich eso lang nach em Wind trüllet hät, bis er Bei gha hät wie nen Zapfezieher, haha!»

«Gseesch, jetz lachisch doch scho wider. Wer wett au nid, wänn er nu am Bö sini Helgeli tänkt.»

«Jaja, Rägel! Früener han i d Sach au uf di liecht Achsle gnoo, won i no jung und buschper gsi bi. Aber i müim Alter, da nimmt mes nümme so liecht.»

«Jä, was meinsch dänn, wie alt der Bö sei? Bis Tokters han i vernoo, er sei morn sächzgi.»

«Waas? De Bö? Isch doch nid mügli! Dänn simmer ja Jaargänger, ich und er. Däm mueni sicher es Geißchäsli zum Geburtstag schicke.»

«Mach das, Chueri, er verdienets. Er isch eine vo dene gsi, wo graduuf gschlande sind i de bööse Ziite, wo sogar grooßi Here mit de Chnüüne gschlotteret händ, daß d Bügelfalte proche und di letschte drüü Höörli uf der Glatze wiß worde sind.»

«Schtimmt. Wänn me nu a die Reed dänkt, wo doozmal im vierzgi de ...»

«Bscht Chueri! Vo däm redt me hüt nümme!»

«Wägemine, umso mee Grund hümmer aber, vo däne wenige zrede, wo do defür gsorget händ, daß nid s ganz Volch de Schlotter mitgschlötteret hät. De Bö mues es Chäsli ha und zwar e guetgsalzes, är isch ja welewäg nid für s Faade. Und es Briefli schriib i derzue, Rägel.»

«Chueri, törf i dänn au underschriibe? Chum, mer setzed s grad zämen uf!»

Lieber Bö!

Wir sind numen zwei Leutchen aus dem schönen Schweizerland, wo Ihnen gerne wetten gratulieren zu Ihrem Geburtstag, weil Sie jetz scheints sächzgi seien. Wir kennen Sie zwar nicht sälber, aber wir wissen, daß Sie der Vatter von vielen schönen Helgen sind, und auch vom Jeremias Jammermeier, wo wir immer so drüber gelacht haben. Wissen Sie, wir haben viele Jammermeier gekannt, damals, aber wir haben uns nicht getraut, denen den Hosenboden zu verhauen, wie sie es verdient haben, weil wir eben nur einfache Leutchen sind. Drum haben wir uns umsomehr gefreut, wenn Sie es gemacht haben.

Der Untenstehende verehrt Ihnen ein Geißchäsli, räb aber guet, wie sie halt bei uns gäng und gäbe sind. Die Rägel hat es eingepackt und schickt einen schönen Grueß dazu. Wir hoffen, daß wir noch vielmal ab Ihnen lachen können. (Blödsinn, Chueri! Nid ab em Bö, aber ab sine trääfe Helge! — Häsch rächt, i wils dänn ändere.) Wenn Sie einmal guet derzeit haben, so schreiben Sie uns einmal, wie man es macht, daß man in diesem schönen Alter noch so jung sein kann, gällen Sie. Wir schreiben Ihnen dann wieder zum Sibezißchten.

Bis dahin grüezen wir Sie härzlich als

Ihre dankbaren
Chueri und Rägel.

Genfer Stierkämpfe

Hier der Toro — dort der Kämpfer.
Publikum: Die biedern Gämfer.
Rote Tücher — Lage kritisch
(Für den Muni, nicht politisch).

Stierchen ist Komödiant,
Weil er weiß, im Schweizerland
Sticht man ihn nicht mausetot,
Lauf behördlichem Verbot.

Nur recht wilde Stierenaugen,
Heißluft durch die Nüstern saugen,
Grind nach unten, Schwanz erhoben,
Urkraft macht die Gämfer toben.

Heldenhaft und goldbetress
Steht der Stierbezwinger fest,
Statt im Sand, im grünen Gras.
(So es nicht der Muni fraß.)

Und der tapfere Torero,
Zieht ergeben den Sombrero.
Fischzug auf die Schweizerfranken
Abgeschlossen. Heißes Danken.

Robert Däster

2 × Höflichkeit

In Tuscon im Staate Arizona:

Eine Frau erblickt einen Bekannten auf der anderen Straßenseite. Freudig erregt und ohne auf die Verkehrslichter zu achten, überquert sie die Straße. Ein auf das grüne Lichtsignal wartender Cowboy — deutlich erkennbar an seinem viertägigen Bart, seiner Kleidung und seinem fünf Gallonenhut — sagt freundlich zu der Verkehrssünderin: «Für Leute wie Sie haben wir sechs Ambulanzwagen in der Stadt.»

In Bern auf dem Bubenberglplatz:

Zwei junge Frauen kreuzen den Platz aus entgegengesetzter Richtung und treffen sich genau da, wo ein uniformierter Mann auf einem kleinen Podium unter einem schirmähnlichen Dach mit Hilfe von schneeweißen Handschuhen den Verkehr zu regeln versucht. Die beiden jungen Frauen erkennen sich, begrüßen sich herzlich und wechseln etliche Worte. Ein Velofahrer, durch eine Handbewegung mit der schneeweiß behandschuhten Rechten des uniformierten Mannes ermunter, saust an den beiden jungen Frauen vorbei und ruft den beiden Verkehrssünderinnen gut vernehmbar zu: «Schnurred doch nit mitte uf der Schtraß.» Ueberseer

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Ein ausgezeichnetes Mittel

Wenn der Arzt an ein Krankenlager gerufen wird, so ist eine seiner ersten Fragen: Wie ist die Verdauung? Eine geregelte Verdauung ist für jeden Menschen von größter Bedeutung und Voraussetzung für das Wohlbefinden. Bei unregelmäßigem Stuhlgang resp. Darmträgheit kann eine Selbstvergiftung auftreten, und zwar durch die sogenannten Darmgifte. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung einer geregelten Darm- und Verdauungstätigkeit sind die klinisch geprüften und begulachteten Maffee-Dragees. Diese werden mit bestem Erfolg angewendet bei chronischer Stuhlverstopfung, Darmträgheit und Verdauungsstörungen, Leber- und Gallenleiden und Fettleibigkeit. Keine unerwünschten Eigenschaften, angenehm wirkend und gut zu nehmen! Maffees-Dragees sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Preis Fr. 2.40. Tegalwerk, Lugano-Messagno.